

NIEDERSCHRIFT
über die 9. Sitzung des Kreistages des Donnersbergrkreises
in der 10. Wahlperiode 2014/2019

in Kirchheimbolanden, Kreishaus, großer Sitzungssaal
am Dienstag, 17. November 2015, 15.00 Uhr

Vorsitzender: Landrat Winfried Werner
Schriftführerin: Verwaltungsangestellte Tatjana Herbrandt
Teilnehmer/innen: siehe Anwesenheitsverzeichnis

I. Eröffnung und Begrüßung:

Landrat Werner eröffnet die 9. Sitzung des Kreistages des Donnersbergrkreises in der 10. Wahlperiode 2014/2019 und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit des Kreistages fest.

II. Tagesordnung:

A) Öffentlicher Teil

1. Genehmigung der Niederschrift der 8. Sitzung vom 06. Oktober 2015
2. Einwohnerfragestunde
3. Abfallwirtschaft des Donnersbergrkreises
 - a) Jahresabschluss 2014
 - b) Abschlussprüfung 2014
 - c) Wirtschaftsplan 2016
 - d) Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Donnersbergrkreises 2015-2019
4. Bestellung eines Abschlussprüfers
5. Nachwahl einer Person in den Kreissenorenrat

Ergebnis der 9. Sitzung des Kreistages des Donnersbergkreises am 17. November 2015 in Kirchheimbolanden

A) Öffentlicher Teil

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Genehmigung der Niederschrift der 8. Sitzung vom 06. Oktober 2015

I. Sachverhalt:

Auf eine Nachfrage von Landrat Werner hin, werden keine Änderungswünsche zu der Niederschrift geäußert.

II. Beschluss

Der Kreistag des Donnersbergkreises genehmigt einstimmig die Niederschrift der 7. Sitzung des Kreistages.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Einwohnerfragestunde

I. Sachverhalt:

Es liegen keine Einwohnerfragen vor.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Abfallwirtschaft des Donnersbergkreises

- a) Jahresabschluss 2014**
- b) Abschlussprüfung 2014**
- c) Wirtschaftsplan 2016**
- d) Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Donnersbergkreises 2015-2019**

I. Sachverhalt:

Rudolf Jacob (CDU) erscheint zur Sitzung.

Landrat Werner berichtet, man habe sich über viele Jahre hinweg daran gewöhnt, dass im

Bereich der Abfallwirtschaft Überschüsse erwirtschaftet werden und man auf beruhigende Gewinnvorträge blicken kann. Fast zwei Jahrzehnte hatte diese Entwicklung Bestand – eine Zeit, in der sogar zweimal die Müllgebühren gesenkt werden konnten. Dabei ist es aber auch immer wieder gelungen, die Abfallwirtschaft im Donnersbergkreis weiter zu entwickeln und im Rahmen der Weiterentwicklung auch finanzielle Spielräume zu eröffnen. Als Beispiele dafür nennt Landrat Werner die Einführung der Energietonne und das Verbringen des Grünabfalls nach Enkenbach.

Das Jahr 2014 schließt allerdings mit einem Verlust von rund 200.000 Euro ab und für das laufende Jahr wird mit einem gleich hohen Defizit gerechnet. Der Gewinnvortrag Ende 2015 wird wohl auf rund 140.000 Euro schrumpfen. Dabei bleibt zu erwähnen, dass der Jahresabschluss 2014 auch deshalb so negativ ausgefallen ist, weil für die Beseitigung der Hochwasserschäden in Appel- und Moscheltal rund 160.000 Euro für die Sperrmüllbeseitigung aufgewendet werden mussten. Das war auch notwendig, um den Menschen in ihrer Not wenigstens insoweit helfen zu können.

Positiv hat sich auch im Jahr 2014 die Fotovoltaikanlage auf der Deponie entwickelt. Die Einspeisevergütung lag bei rund 80.000 Euro – 11 % mehr als ursprünglich kalkuliert. 16.000 Euro verbleiben somit als Jahresgewinn.

Für 2016 wird ein Verlust von rund 240.000 Euro erwartet. Wenn man diesen Betrag mit den Zahlen aus 2014 und 2015 vergleicht, so ist unschwer festzustellen, dass insoweit nur Preis- und Lohnsteigerungen fortgeschrieben wurden. Die Synergien sind weitestgehend gehoben. Deshalb gilt es, das nächste Jahr dazu zu nutzen, unter ökologischen und ökonomischen Aspekten zu prüfen, ob der ein oder andere Baustein der Abfallwirtschaft zu überdenken ist. Wenn sich nichts ändert, ist wohl in einem Jahr darüber zu diskutieren, ob die Müllgebühren im Jahr 2017 noch zu halten sind. Eine solche Diskussion kann nur dann guten Gewissens geführt werden, wenn vorher alle Steine umgedreht wurden. Dies gilt auch für den vorhandenen Kompostrabatt, an dem sich 60% der Haushalte beteiligen.

Nach der Einführung der Energietonne stellt sich die Frage, ob sich das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger zur Eigenkompostierung verändert hat. Wird noch im gleichen Maße in den Haushalten kompostiert, wie dies vor 2012 der Fall war oder landet mittlerweile ein Großteil der organischen Abfälle in der Energietonne. Diese Frage kann heute nicht beantwortet werden. Landrat Werner ist allerdings überzeugt, dass sie im Laufe des nächsten

Jahres beantwortet werden muss. Wenn die Bürgerinnen und Bürger nach wie vor im gleichen Umfang wie in der Vergangenheit selbst kompostieren, wird der Kompostrabatt natürlich nicht infrage gestellt werden. Denn Eigenkompostierung ist Abfallvermeidung und deshalb werden auch sehr bewusst finanzielle Anreize dafür geschaffen. Das ist ein sehr guter Weg. Wenn sich allerdings eine gewisse Nachlässigkeit eingeschlichen hat, müssen die Konsequenzen hinterfragt werden. Immerhin verzichtet der Kreis durch diesen Kompostrabatt auf rund 350.000 Euro an Gebühren pro Jahr.

Die andere Frage, die es im nächsten Jahr zu klären gilt, ist die nach den Rückstellungen für die Deponie Eisenberg. Gerade unter dem Aspekt, dass auf der Deponie mehr Sickerwasser als ursprünglich geplant anfällt und auch bei der Gasentsorgung neue Kosten auf den Kreis zukommen, ist zu prüfen, wie lange die vorhandenen Rückstellungen von rund 750.000 Euro noch reichen. Der Jahresabschluss 2015 ist die letzte Möglichkeit, um Rückstellungen für diese Nachsorge zu bilden. Wenn die Rückstellungen aufgebraucht sind, sind die Kosten über den Kreishaushalt zu tragen.

Man sei sich sicher immer noch darin einig, dass diese Deponie in Eisenberg so sicher wie irgend möglich bleiben muss. Deshalb gilt es weiterhin, für die Nachsorge Vorsorge zu treffen. Der Umweltausschuss hat in seiner letzten Sitzung die Weichen für eine neue Entsorgung des Deponiegases gestellt. Da der Methangehalt des Gases mittlerweile nicht mehr ausreichend ist, um die Hochtemperaturfackel zu betreiben, soll eine Schwachgasfackel installiert werden, um zu verhindern, dass klimaschädliche Gase in die Atmosphäre entweichen.

Natürlich soll auch versucht werden, die Einnahmen zu optimieren. Manches lässt sich dabei aber nicht unmittelbar beeinflussen – wie der Marktpreis für Altpapier. Leider ist er in der letzten Zeit deutlich eingebrochen und die guten Jahre sind zunächst einmal vorbei. Der Rechnungshof prüft zur Zeit auch den Bereich Abfallwirtschaft. Folgerungen aus dieser Prüfung können dann auch in die Überlegungen einfließen. Inhaltlich soll die mittelfristige Entwicklung durch ein Abfallwirtschaftskonzept gestaltet werden. Dabei hat das Büro TeamWerk einen umfassenden Überblick über die einzelnen Teilbereiche der Abfallwirtschaft im Donnersbergkreis gegeben – ein gutes Werk auch zum Nachlesen.

TeamWerk hat auch Vergleiche mit anderen Gebietskörperschaften getroffen. Dabei kann man erkennen, dass es Bereiche gibt, in denen man vorne liegt – es gibt aber auch noch

Optimierungsbedarf. Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden kann. Beim Vergleich von Bioabfall ist allerdings zu beachten, dass der Eigenkompostiererrabatt ein Alleinstellungsmerkmal ist. Da knapp 60 % der Haushalte selbst kompostieren, gelangt einiges an Biomüll gar nicht in den Wertstoffkreislauf und kann somit nicht erfasst werden. Bei allen Vergleichen ist also zu berücksichtigen, dass die Zahlen insoweit nicht vergleichbar sind.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Abfallwirtschaft des Donnersbergkreises gemeinsam vorangebracht und wurde ökologisch und ökonomisch auf stabile Beine gestellt. Deshalb heißt es am Ball zu bleiben – am Ball zu bleiben durch Öffentlichkeitsarbeit, durch Beratung und durch Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger. Man will und muss die Bürgerinnen und Bürger animieren und beraten, mitnehmen hin zu einer auch ökologisch hochwertigen Abfallwirtschaft. Dabei ist es wichtig, die Menschen dafür zu sensibilisieren, Abfall zu vermeiden, wie dies z. B. im Schülerumweltparlament intensiv diskutiert wird. Es ist aber auch notwendig, den Bürgerinnen und Bürgern bei der Reduzierung der Abfallmengen dadurch zu helfen, dass die Beratung zur Sortierung intensiviert wird.

Abfallwirtschaft kann sich nur gemeinsam mit den Kunden, den Bürgerinnen und Bürgern, weiterentwickeln und zum Erfolg führen. Deshalb gilt es die Menschen mitzunehmen, die Wege zu erklären und Verständnis für diese Wege zu wecken. Das wird eine der vordringlichen Aufgaben in den nächsten fünf Jahren sein.

Gerd Fuhrmann (SPD) teilt mit, der Kreis hält ein breites Angebot von Abfallsystemen vor. Hierzu zählen die Baby- und Pflögetonne, Energietonne und es gibt auch Abfallannahmestellen bei den Deponien in Eisenberg, Winnweiler und Mannweiler-Cölln. Diese tragen sicherlich auch dazu bei, dass wilde Müllablagerungen reduziert werden.

Notwendig sei natürlich auch ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot. Hier im Kreis werden viele gute Möglichkeiten aufgezeigt, was auch im Abfallwirtschaftskonzept nachzulesen ist. Der Verlust im Jahr 2014 entspricht fast dem Betrag, der für die Beseitigung von Sperrmüll in den Gemeinden aufgewendet wurde, die von der Flutkatastrophe betroffen waren. Im Erfolgsplan 2016 wird ein Verlust von 241.000 € ausgewiesen, der auf geringere Einnahmen bei den Verwertungspreisen und höhere Ausgaben für Sperrmüll und Grüngut zurückzuführen ist. Des Weiteren wird in die Sicherheit der Deponie Eisenberg investiert.

Abschließend dankt Gerd Fuhrmann der Verwaltung für die engagierte Arbeit und regt an, das Jahr 2016 dazu zu nutzen, um die Abfallwirtschaft den Anforderungen der Zukunft anzupassen.

Gunther Rhein (CDU) spricht den Rückgang der Druckerzeugnisse um rd. 200.000 € im Jahr

2015 gegenüber 2014 an und möchte wissen, wie man dem entgegenwirken kann. Bei einer eventuellen Diskussion über die Erhöhung der Gebühren im Jahr 2016 wird die CDU-Fraktion die Einführung einer Gebühr für die Baby- und Pflögetonne definitiv ablehnen. Seines Erachtens müssten diese 175.000 € bzw. 200.000 € als Einsparpotenzial an anderen Stellen vorhanden sein.

Zum erwarteten Defizit des Jahres 2017 merkt Gunther Rhein an, dass dem gegenüber noch die vorhandenen Grundstücke Salzberg zu erwähnen sind. Durch den Verkauf der Grundstücke, können Erlöse i.H.v. mindestens dem bilanziellen Wert (97.000 €) erwirkt werden, sodass dann eine Null im Gewinnvortrag erzielt werden kann.

Zum Abschluss bittet er, wenn über Gebührenerhöhungen in 2016 diskutiert wird, dann spätestens in der Oktobersitzung.

Dezernatsreferent Albert Graf informiert zum Rückgang der Druckerzeugnisse, dass im vorletzten Kreisausschuss sogar die Option gezogen wurde, den jetzigen Verwertungsvertrag um ein Jahr zu verlängern, da dieser noch einen guten Preis von rd. 100 €/Tonne darstellt. Derzeit sind die Preise auf dem Markt viel weniger. Zum 01.01.2017 muss allerdings neu ausgeschrieben werden.

Es gilt natürlich auch weiterhin dafür zu sorgen, dass die Sortenreinheit, die Qualität des Papiers konstant beibehalten wird - dann können auch höhere Preise erzielt werden. Bei den Mengen ist ein leichter Rückgang von 300-400 Tonnen/Jahr zu verzeichnen. Über Kontrollen und verstärkte Beratung, was das Sortierverhalten angeht, soll erreicht werden, dass die Mengen in guter Qualität wieder in den grünen Tonnen landen.

Manfred Schäfer (CDU) bedankt sich für die besondere Hilfe des Kreises, die den Flutgebieten gewährt wurde. Über die Solidarität aus dem gesamten Kreis war er und die Bewohner des Moscheltals sehr froh. Dies zeigt auch, dass die VG Alsenz-Obermoschel ebenfalls zum Donnersbergkreis gehört.

Rita Beck (B90/Grüne) berichtet, in der Landesabfallbilanz Rheinland-Pfalz für das Jahr 2013 lag die Gesamtverwertungsquote bei 93,9%; die Recycling-Quote für die Abfälle aus privaten Haushalten bei 61%. Im Donnersbergkreis liegt der Wert bei gerade mal 45%. Ihrer Meinung nach kann die Ursache nicht allein auf die Eigenkompostierung zurückzuführen sein. Sie fragt nach weiteren möglichen Ursachen.

Dezernatsreferent Albert Graf vermutet, dass hierbei die Einstufung der Abfälle zu der

jeweiligen Kategorie ebenfalls eine Rolle spielt. So sind bei der Erhebung beispielsweise die Grünabfälle, die nach Enkenbach gehen, bei der sonstigen Verwertung berücksichtigt worden. Es ist noch zu vergleichen, ob in anderen Landkreisen dies nicht doch als Recyclingmaterial eingestuft wurde. Auf jeden Fall gilt es hier noch Überprüfungen anzustellen und an dem Thema insgesamt zu arbeiten.

Helmut Schmidt (Linke) kann den Ausführungen zu der Abfallwirtschaft zustimmen. Er schlägt vor, bevor über eine generelle Gebührenerhöhung zu diskutieren ist, dass man vorher einen gewährten Rabatt, auch wenn nur teilweise, zurück nimmt. Dass durch das Kompostieren Abfall vermieden wird, sei zwar unbestritten, so Helmut Schmidt, dennoch wird in dem Bereich ein sehr hoher Rabatt eingeräumt. Seiner Meinung nach trifft ein solcher Vorschlag auch auf Verständnis der Bürger, wenn auf diese Weise eine Erhöhung der Müllgebühren für alle verhindert werden kann.

Christian Ritzmann (FDP) erinnert an den Beschluss über die Installation einer Fotovoltaikanlage auf der Deponie. Damals wurde u. a. festgelegt, dass eine jährliche Abrechnung vorgelegt wird, um insbesondere zu sehen, ob die damals zugrunde gelegte kalkulatorische Kapitalverzinsung erwirtschaftet wird. Leider liegen diese Zahlen nicht detailliert vor.

Zum Verständnis fragt Christian Ritzmann nach, ob die Mittel für die Deponienachsorge aus Kreismitteln zu finanzieren sind, falls die Rückstellungen nicht ausreichen sollten oder ob noch weitere Rückstellungen gebildet werden können.

Landrat Werner klärt auf, nach Schließung der Deponie ist es möglich 10 Jahre lang Rückstellungen zu bilden. Dies wird das Jahr 2015 sein. Was nach 10 Jahren nicht gebildet ist, lässt sich nicht mehr auf den aktuellen Gebührenzahler überwälzen. Wenn die Rückstellungen aufgebraucht sind, sind die Kosten über den Kreishaushalt bereit zu stellen. Dies sei der gesetzlich vorgeschriebene Weg.

Dezernatsreferent Albert Graf teilt mit, dass im Zwischenbericht 2015 die von Christian Ritzmann angesprochene Abrechnung mit allen Einnahmen, Ausgaben und Abschreibungen abgebildet wurde.

II. Beschluss:

Der Kreistag des Donnersbergkreises beschließt, den Jahresabschluss 2014 mit folgendem Ergebnis festzustellen und dem Landrat, vertretungsweise auch den Kreisbeigeordneten, Entlastung zu erteilen:

1. Bilanzsumme in Aktiva und Passiva je	2.744.149,67 €
2. Gewinn- und Verlustrechnung Jahresfehlbetrag	200.372,34 €
Gewinnvortrag aus Vorjahr	560.070,41 €
Bilanzgewinn	359.698,07 €

Der Verlust in Höhe von 200.372,34 € wird auf das neue Jahr vorgetragen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Der Kreistag des Donnersbergkreises beschließt den Wirtschaftsplan der Donnersbergkreis-Abfallentsorgung für das Jahr 2016

im Erfolgsplan

mit den Erträgen von	6.508.650,00 €
mit Ausgaben von	6.750.350,00 €
mit einem Jahresverlust von	241.700,00 €

im Vermögensplan

mit den Einnahmen von	588.800,00 €
mit den Ausgaben von	588.800,00 €

Gesamtbetrag der Kredite	0,00 €
Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen	0,00 €
Höchstbetrag der Kassenkredite	0,00 €

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Der Kreistag des Donnersbergkreises beschließt das Abfallwirtschaftskonzept 2015-2019.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

**Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Abfallwirtschaft des Donnersbergkreises
Bestellung eines Abschlussprüfers**

I. Sachverhalt:

Landrat Werner: „Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind nach den Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung (EigAnVO) des Landes Rheinland-Pfalz aufzustellen. § 27 EigAnVO i. V. m. § 318 Abs. 1 S. 1 HGB sehen vor, dass der Jahresabschluss sowie der Lagebericht der Einrichtung von einem Abschlussprüfer im Sinne des § 319 HGB zu prüfen sind.“

Die Verwaltung schlägt vor, wie bereits in den Vorjahren, den Prüfungsauftrag der Einrichtung Abfallwirtschaft für die Wirtschaftsjahre 2015 bis 2017 der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schüllermann und Partner AG, Mainz auf Grundlage des vorliegenden Angebotes vom 28.08.2015 zu einem Jahreshonorar von 12.000,- Euro zuzüglich Auslagen und Umsatzsteuer zu erteilen.“

II. Beschluss:

Der Kreistag des Donnersbergkreises beschließt, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schüllermann und Partner AG, Mainz, zum Abschlussprüfer der Einrichtung Abfallentsorgung des Donnersbergkreises für die Geschäftsjahre 2015 bis 2017 zu einem Honorar von 12.000,- € pro Jahr zuzüglich Auslagen und Umsatzsteuer zu bestellen und beauftragt Landrat Werner mit der Erteilung des Prüfungsauftrages.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Nachwahl einer Person in den Kreissenorenrat

I. Sachverhalt:

Landrat Werner: In der letzten Sitzung des Kreistages am 06. Oktober 2015 wurden die Mitglieder des Kreissenorenrates neu gewählt. Hierbei blieb ein, der CDU-Fraktion zustehender Sitz, unbesetzt.

Mittlerweile liegt seitens der CDU-Fraktion folgender Vorschlag für die Besetzung vor:
Friedhard Korf, Göllhei

II. Beschluss:

Der Kreistag des Donnersbergkreises wählt Herrn Friedhard Korf in den Kreisseniorrat des Donnersbergkreises.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Landrat Werner bedankt sich anschließend bei den Anwesenden für ihre Mitarbeit und schließt um 15.30 Uhr die Sitzung des Kreistages.

gez.
(Werner)
Vorsitzender

gez.
(Herbrandt)
Schriftführerin

Weiter anwesend: siehe Anwesenheitsverzeichnis

ABSCHLUSS

Tag der Einladung: 03.11.2015

Tag der Sitzung: 17.11.2015

Sitzungsort: Kirchheimbolanden, Kreishaus, großer Sitzungssaal

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr

Ende der Sitzung: 15.30 Uhr

Zahl der Mitglieder des Kreistages 38

Zahl der anwesenden Mitglieder des Kreistags 25

Zahl der abwesenden Mitglieder des Kreistages 13

Vorsitzender: Landrat Winfried Werner

Schriftführer/in: Verwaltungsangestellte Tatjana Herbrandt